

## E r g e b n i s s e

der zu Idria im Jahre 1881 mit dem Schabla's'schen Declinatorium durchgeführten Magnet-Declinations-Beobachtung.

M o n a t	Mittlerer Werth der absoluten Declination			Absolutes monatliches		Mittel der Ableseung, Uhr			Mittlere Grösse der Variation	A n m e r k u n g
	Vor-	Nach-	im Mittel	Minimum	Maximum	8	12—2	6		
	Mittag					Früh	Mittag	Abends		
	o	o	o	o	o	o	o	o	o	o
Jänner . . . . .	9 45,4	9 45,9	9 45,65	9 44,9	9 46,6	9 44,9	9 46,3	9 45,4	1,4	Geograph. Lage des Beobachtungslocales: 45° 0' 0" nördlicher Breite und 31° 42' 0" östl. Länge, 332,3m über dem Meeres-Niveau (Adria). Tägliche Beobachtungszeit: 2, 10, 12 Uhr Vormittags. 2, 4, 6 Uhr Nachmittags. Im Vergleich zur mittleren Declination vom J. 1880 mit 9° 43,6' West, gegenüber der Declination im Jahre 1881 von 9° 45,9' West resultirt eine Abnahme von 7,7 Min.
Februar . . . . .	9 42,1	9 43,1	9 42,6	9 41,8	9 43,7	9 41,9	9 43,2	9 42,5	1,3	
März . . . . .	9 41,1	9 43,4	9 42,25	9 39,4	9 44,3	9 38,4	9 43,7	9 42,8	4,3	
April . . . . .	9 34,3	9 34,9	9 34,6	9 31,3	9 36,3	9 31,3	9 36,0	9 33,8	4,7	
Mai . . . . .	9 33,3	9 36,1	9 34,7	9 31,4	9 37,4	9 31,4	9 36,4	9 34,8	5,0	
Juni . . . . .	9 31,5	9 34,6	9 33,05	9 29,9	9 35,0	9 29,9	9 34,4	9 34,3	4,5	
Juli . . . . .	9 29,7	9 31,0	9 30,35	9 28,3	9 31,4	9 28,3	9 31,2	9 31,0	2,9	
August . . . . .	9 29,9	9 31,7	9 30,8	9 27,7	9 32,9	9 27,7	9 32,8	9 30,6	5,1	
September . . . . .	9 32,5	9 35,2	9 33,85	9 31,5	9 35,7	9 32,6	9 34,3	9 35,7	1,7	
October . . . . .	9 32,9	9 35,3	9 34,1	9 32,0	9 35,8	9 32,0	9 35,2	9 34,5	3,2	
November . . . . .	9 33,4	9 35,8	9 34,6	9 32,95	9 37,2	9 34,7	9 35,4	9 34,7	0,7	
December . . . . .	9 34,9	9 35,1	9 35,0	9 34,3	9 35,8	9 34,6	9 35,6	9 35,1	1,0	
Durchschnitt . . . . .	9 35,1	9 36,8	9 35,9	9 33,8	9 37,7	9 34,1	9 37,0	9 36,3		

### N o t i z e n.

**Gotthard-Tunnel.** Der grosse Gotthard-Tunnel ist amtlichen Berichten zufolge mit Canal und Nischen zu Ende November fertig gestellt worden. Der Werth der bis jetzt geleisteten Arbeiten beträgt 56 808 620 Frs.

**Staubexplosionen.** In einem Malzelevator einer Brauerei kamen wiederholt Explosionen in Folge Entzündung des Staubes an offener Flamme vor. — Durch Wegräumen verfallener Balken erfüllte sich ein Zimmer mit Holzstaub; als Jemand dasselbe mit einem Lichte betrat, fand eine Explosion statt, in Folge welcher alle Fenster und Thüren hinausgedrückt, die Person aus dem Zimmer geschleudert und durch Brandwunden erheblich beschädigt wurde. („Maschinenbauer“, XVII, 114.) N.

**Internationale geologische Sprache.** Der letzte Geologencongress in Bologna empfahl nachfolgende Farbenscala und Bezeichnung für geologische Karten: 1. Die carminrothe Farbe (rose-carmin) wird vorzugsweise für die krystallinischen Schichten angewandt, falls nicht sichere Beweise vorliegen, dass sie dem kambrischen oder postkambrischen Alter angehören. Das lebhaft Roth kann für die präkambrischen (archaischen) und das blass Roth für die krystallinischen Schichten von unbestimmtem Alter vorbehalten bleiben. 2. Die Entscheidung über die Farbendarstellung der übrigen paläozoischen Schichten (die Commission hatte für Steinkohlen- und Permformation Dunkelgrau, für Devon Braun, für Silur Violett vorgeschlagen) wurde dem für die Herstellung der geologischen Karte von Europa gewählten Ausschusse anheimgegeben. 3. Für die mesozoischen Formationen sind folgende Farben zu verwenden: Violett für Trias, Blau für Jura (der Lias kann durch eine dunklere Schattirung unterschieden werden), Grün für Kreide. 4. Die neueren Bildungen (das Tertiär) sind durch die Schattirungen der gelben Farbe darzustellen, und zwar in um so helleren Tönen, je jünger die Schichten sind. Was die neuesten (quaternären) Ablagerungen angeht, so ist die Entscheidung darüber ebenfalls dem Ausschuss für die Karte von Europa anheimgestellt. 5. Die Unterabtheilungen eines Systems können durch Schattirungen der betreffenden Farbe, durch weiss gelassene Stellen, durch verschiedenartige Schraffirungen, unterschieden werden, mit der

Maassgabe jedoch, dass diese Zeichen den orographischen Verhältnissen nicht widersprechen und die Kartenbilder nicht verwirren. Die Schattirungen, sei es in voller Farbe, sei es mit weiss gelassenen Stellen, müssen stets nach dem Alter der Schichten angeordnet sein, und zwar so, dass die dunkleren Töne den älteren Schichten zufallen. 6. Die Buchstabenbezeichnung soll für die Sedimente auf das lateinische, für die Eruptivgesteine auf das griechische Alphabet gegründet sein. Das Monogramm eines Systems besteht in der Regel aus dem grossen Anfangsbuchstaben seines Namens. Die Unterabtheilungen können durch Hinzufügung der kleinen Anfangsbuchstaben der Unterabtheilung oder eines Zahlenexponenten oder im entsprechenden Falle durch beide ausgedrückt werden. Die Zahlenexponenten sind stets in chronologischer Ordnung zu verwenden, indem 1 die älteste Unterabtheilung bezeichnet. 7. Der Gebrauch paläontologischer, orographischer, chorologischer, petrographischer und geotechnischer Zeichen wird anempfohlen. Diejenigen, welche zugleich die einfachsten, ausdrucksvollsten und am leichtesten zu behalten sind, haben den Vorzug. („Glück auf“, Nr. 3, 1882.)

**Die bisherigen Ergebnisse der vom preussischen Staate ausgeführten Tiefbohrungen im norddeutschen Flachlande und den bei diesen Arbeiten befolgten Plan.** Unter diesem Titel veröffentlichte in den weitesten Kreisen bestens bekannte Berghauptmann Herr Dr. Huysen in der „Leopoldina“ (1881) eine kurze Abhandlung, welche den auf geologischer Basis aufgebauten Plan und die bisherigen Ergebnisse dieser vielfach hochinteressanten und erfolgreichen Bohrungen mittheilt. Wir verweisen hiemit auf diese Studie, welche, da sie selbst ein Resumé ist, keinen weiteren Auszug gestattet; doch dürfte es nicht allen Lesern bekannt sein, dass das bekannte Spernberger Bohrloch an Tiefe von jenem bei Lieth in Holstein übertraffen wird, das 4237 pro Fuss erreichte. N.

**Die Wismuthminen von Bolivia, Peru und Chili.** Nach Y. Doneyko ist Bolivia ungemein reich an Wismuth, welches gewöhnlich mit Zinnstein, mitunter auch mit Silber und Gold zusammen vorkommt. Die in Peru und Chili aufgefundenen Mengen sind verhältnissmässig gering. In Bolivia kommt es hauptsächlich gediegen und in Schwefelverbindungen, seltener in der Form von Oxyd und arsensauren Salzen vor.

(„Ann. des Mines“, 18, 538. Durch „Chem. Ztg.“)